



01 | 2010

innen:stadt:außen

Zeitung zur Stadtentwicklung in Neuruppin



ARCHITEKTENWETTBEWERB MUSEUM

Wie exquisite Baukultur den Weg nach Neuruppin fand. Ein ausführliches Gespräch mit Hans-Joachim Stricker, Bauministerium, auf Seite 3



BAUSTELLE ALTES GYMNASIUM

Warum raus muss, was 1980 reinbetoniert wurde. Wie die Schönheit von 1790 wieder zu ihrem Recht kommt. Und worauf sich die Nutzer von 2011 freuen können. Eine Runde über die Baustelle auf den Seiten 4 – 5



FONTANESTADT
NEURUPPIN

»... die Stadt braucht das Gespräch«

innen:stadt:außen Herr Bürgermeister, wie verstehen Sie den Titel dieser Zeitung?

Jens-Peter Golde: Wie er geschrieben ist – als Perspektive. Stadtentwicklung kann nur gelingen, wenn alle Handelnden wissen, dass sie gemeinsam erfolgreich sein müssen. Wenn sie ihr Gemeinwesen als komplexes Miteinander von historischem Zentrum, traditionellen Wohngebieten, Neubausiedlungen, Ortsteilen und dem Ruppiner Land verstehen. Da ist

Liebe Leser ...

... eine neue Zeitung möchte sich Ihnen vorstellen. Sie heißt *innen:stadt:außen* und wird deutlich machen, dass Stadtentwicklung in Neuruppin nicht nur für das historische Zentrum passiert, sondern auch für die Wohngebiete rundum und für das Ruppiner Land.

Herausgeber von *innen:stadt:außen*, gekürzt einfach *i:s:a*, ist das Baudezernat der Fontanestadt Neuruppin. Eine Meinungstrompete der Stadtverwaltung will *i:s:a* dennoch nicht werden, denn die Redaktion findet: Stadtentwicklung kann nicht für die Bürger erfolgreich sein, sondern nur mit ihnen. Darum soll in die kommenden *i:s:a*-Ausgaben der Posteingang im Redaktionsbriefkasten maßgeblich das Inhaltsverzeichnis mitbestimmen.

Den Themenrahmen wird dabei die *NeuruppinStrategie 2020* setzen. In ihr ist Stadtentwicklung als kooperativer und integrierter Prozess definiert. *i:s:a* wird darum nicht nur Bauvorhaben vorstellen, sondern auch Projekte aufgreifen, die das Miteinander in der sich entwickelnden Stadt betreffen – vom historischen Stadtkern über die Wohnkomplexe I-III bis zu den Neuruppiner Ortsteilen.

Und weil dafür eine Auslage der Zeitung in der Stadtverwaltung und im Stadtbüro in der Wichmannstraße sicher nicht ausreichen wird, wünscht sich die Redaktion Vorschläge zu weiteren Mitnehm-Orten. Bitte geben Sie uns Tipps, wo Sie die Zeitung künftig gerne finden möchten. Und weil die Redaktion gerade beim Bitten ist: Lesen Sie uns freundlich, aber unbedingt auch kritisch. Machen Sie Ihre Freunde auf unser Blatt aufmerksam. Und lassen Sie uns wissen, zu welchen Stadtentwicklungsthemen demnächst etwas auf diesen Seiten stehen soll. *i:s:a* möchte Ihre Meinung, Ihr Wissen und Ihre Kritik für die Entwicklung Neuruppins produktiv machen.

Wir freuen uns auf Ihre Post!

Herzlich,

Ihre *innen:stadt:außen*-Redaktion

es nur hilfreich, dass eine Publikation wie *innen:stadt:außen* diese Zusammenhänge herstellt.

i:s:a: Zusammenhänge brauchen einen Plan?

Golde: Unbedingt. Die *NeuruppinStrategie 2020*, die seit gut zwei Jahren in der Öffentlichkeit bekannt ist, setzt die oft vertrackten Einzelfragen der Stadtentwicklung in logische Beziehungen zueinander. Und sie bestimmt auch die Schauplätze, an denen die Kommune ihre zusätzlichen Mittel aus dem EU-Förderprogramm Nachhaltige Stadtentwicklung, aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und aus dem Europäischen Sozialfonds einsetzen wird.

Diese Mittel, die bis 2013 für Neuruppin zur Verfügung stehen, finden hier eine sehr aktive Stadtentwicklung. Es gibt die »Großbaustellen« wie das Alte Gymnasium oder die Erweiterung des Museums, aber auch kleine Akzente wie beispielsweise das Rote Sofa.

Entscheidend ist aber aus meiner

Sicht, dass die lebendige Stadtentwicklung von einem mindestens ebenso lebendigen Stadtgespräch begleitet wird. Der natürliche Ort dafür ist in Neuruppin das Stadtforum. Das initiiert aus seiner Mitte Arbeitskreise wie Experimentierfeld Innenstadt oder Freiraum Jugend. Es kann aber auch in großer Runde der Stadtgesellschaft einen Raum geben, in dem sie ihre Richtung und ihre Mitte findet.

i:s:a: Auch das ist ein Anliegen der NeuruppinStrategie?

Golde: Ja, und nicht nur bis 2020, sondern auf Dauer. Denn zu einer streitbaren Stadtgesellschaft gehört es, kritische Fragen zu stellen, sich bei Bedarf auch Rat von außen zu holen und Lösungen so zu gestalten, dass individuelle Interessen nicht auf dem Rücken der anderen durchgesetzt werden. Ich bin zuversichtlich, dass »innen:stadt:außen« in einem solchen Sinn Programm für unser Neuruppin ist.

i:s:a: Vielen Dank für das Gespräch!



Innen:Stadt:(dr)außen – der Schulplatz an einem Sommerabend [Foto: Henry Mundt]

Förderung

Eine Kraft-Tankstelle für den Mittelstand

Der Förderung kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) dient ein Förderprogramm, das die Fontanestadt Neuruppin und die Investitionsbank des Landes Brandenburg gemeinsam anbieten. Und am Neuruppiner Schulplatz kann man dank dieser Förderung bereits ebenso grün wie lecker Kaffee trinken: Das »Café Wunderbar« gehörte zu den ersten Antragstellern, die 2009 mit KMU-Förderung ihr Projekt für Neuruppin beginnen konnten. Als hilfreich erwies sich dabei nicht nur der Investitionszuschuss, sondern auch die damit verbundene Beratung der

INKOM – Wirtschaftsförderung der Fontanestadt Neuruppin. Die Fontanestadt Neuruppin hofft auf zahlreiche Nachahmer zur Verbesserung des breiten Einzelhandels- und Dienstleistungsangebots in der Innenstadt.

BERATUNG:

INKOM Neuruppin Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen mbH, Gunhild Brandenburg, Trenckmannstr. 35 | 16816 Neuruppin | **Telefon:** 033 91 82 209 - 0 | **E-Mail:** wirtschaftsfoerderung@inkom-neuruppin.de | **Internet:** auf www.ilb.de > Wirtschaft > Zuschüsse > Forschung und Entwicklung von KMU

Ortsteile

Die Projektbörse am 11. März hat das, was den Bewohnern der 1993 eingemeindeten Ortsteile Neuruppins seit Langem unter den Nägeln brennt und was in Ideenwerkstätten an Ort und Stelle gesammelt worden war, in eine Dringlichkeitsfolge gebracht. Besonders weit oben auf der Prioritätenliste landeten dabei schneller Internetzugang, diverse Radwegeverbindungen und Gemeinschaftshäuser. Gegenwärtig werden die Vorschläge von den Ortsteilmanagern des Büros Blau dokumentiert und zu Handlungsempfehlungen an die Stadt aufbereitet.

Aktuelles unter: www.neuruppiner-ortsteile.de

Barrierefreiheit

Auf dem Stadtforum im November 2009 war sie das zentrale Thema, und zur Konkretisierung der vielen guten Ideen wurde die Gründung eines ebenso handlungsfähigen wie kompetenten Arbeitskreises verabredet. Seit Januar 2010 trifft sich eine Vorbereitungsgruppe regelmäßig, um am 3. Juni eine Auftaktveranstaltung zum Arbeitskreis »Barrierefreie Stadt« durchzuführen. Wie kann man die Fontanestadt möglichst schwellenarm gestalten? Welche konkreten Projekte lassen sich gemeinsam umsetzen? Diese Fragen gilt es zu beleuchten und in ein Investitionsprogramm zu überführen.

i:s:a wird weiter berichten.

Kontakt zum Arbeitskreis: Dietrich Werner [dietch.werner@asb-neuruppin.de]

NeuruppinStrategie 2020

Die *NeuruppinStrategie 2020* fasst alles zusammen, was in punkto nachhaltige Stadtentwicklung in den nächsten Jahren die Tagesordnung bestimmen wird: von der Neugestaltung von Häusern, Straßen, Plätzen und Grünflächen bis zu den Maßnahmen, die aus einem »schönen Neuruppin« ein »ganz schön lebendiges Neuruppin« machen sollen. Das sind Themen, die jede Bürgerin und jeden Bürger angehen. Derzeit erfolgt die Fortschreibung dieses »Integrierten Stadtentwicklungskonzepts«, vielleicht bereits mit Blick auf 2025. Aber auch die Lektüre der aktuellen Fassung lohnt.

Download der aktuellen Fassung von der Website neuruppin.de: Bereich Stadt&Politik > Stadtentwicklung > NeuruppinStrategie 2020

Kempo-Hof wird schön

Der Sportverein SC Kempo ist für seine Jugendarbeit bekannt. Und das Vereinshaus im WK1, in der Junckerstraße 18d, lässt kaum noch erkennen, dass es nach seiner Kaufhallen-Zeit vor etlichen Jahren eine eher traurige Perspektive zu haben schien. Nun wird mit Fördermitteln aus dem Programm Soziale Stadt auch die Freifläche rundum zum bestens nutzbaren »Sportgarten«. Die Bagger waren im April bereits an der Arbeit, und *i:s:a* wird im Herbst nachsehen, wie sich der Hof entwickelt hat.



Das Museum: Altbau Noeldechen-Haus | Blick aus dem geplanten Erweiterungsbau auf den Tempel | Fassade des Erweiterungsbaus [Foto: Dirk Mahler | Visualisierung: Springer Architekten]

Zum Museums-Wettbewerb: Hans-Joachim Stricker | Brandenburgisches Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft

» ... davon lässt sich landesweit lernen «

Hans-Joachim Stricker hat im Infrastrukturministerium in Potsdam das Thema »Baukultur« auf dem Tisch. Und er war engagierter Begleiter des Architektenwettbewerbs für das Neuruppiner Museum in der August-Bebel-Straße.

innen:stadt:außen: Herr Stricker, warum hat sich die Landesregierung so sehr für den Wettbewerb Neugestaltung und Erweiterung des Museums Neuruppin eingesetzt?

Hans-Joachim Stricker: In unserem Programm Nachhaltige Stadtentwicklung begleiten wir 15 Städte des Landes und ermöglichen damit den Städten jeweils Schlüsselvorbereitungen, die unter anderem die wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen der Stadtgesellschaft stärken sollen. In Neuruppin schien uns zum Aspekt »Kultur« interessant, wie am Museum die Erhaltung eines bedeutenden Baudenkmals, die Erweiterung seiner Nutzung und die Verbindung von frühklassizistischer mit zeitgenössischer Architektur gemeinsam thematisiert wurden – und wie das Ganze eingebettet war in eine seit Langem verfolgte Stadtentwicklungsidee.

i:s:a: Das Ergebnis des Wettbewerbs ist ein zeitgenössischer »Riegel« hinter dem Noeldechen-Haus von 1791 ...

Stricker: ... der ganz der baukulturellen Prägung des Ortes entspricht. Schließlich war das ausgehende 18. Jahrhundert für Neuruppin eine Wiederauf-

bauzeit. Das frühklassizistische Bürgerhaus stand damals für die Architekturmoderne. Da ist eine moderne Ergänzung heute absolut legitim. Diese klare Sicht auf die Bauaufgabe ist übrigens ein Verdienst des Wettbewerbs: Beim Erarbeiten der Auslobung sind die Anforderungen und Chancen des Ortes sehr präzise analysiert worden. Das allein ist schon ein Gewinn aus dem Verfahren. Ein weiterer ist natürlich die herausragende Qualität des Entwurfs selbst.

i:s:a: Eignet sich die historische Baukultur eigentlich als Marketingargument für die Stadt?

Stricker: Klares »Ja«. Denn die Präsentation des kulturellen Erbes ordnet sich in Neuruppin in eine schlüssige und ganzheitliche Strategie mit vielen Standbeinen ein. So wird die historische Baustruktur im Stadtkern zu einem Mosaikstein des kommunalen Selbstbewusstseins. Dass dies die Stadt auch als Werbeargument nutzt, begrüßt das Land ausdrücklich. Nicht umsonst wird Neuruppin seit vielen Jahren im Bund-Länder-Programm Städtebaulicher Denkmalschutz gefördert.

Übrigens, auch nach innen wirkt kommunale Baukultur positiv: Wer um die in Jahrhunderten gewachsene Unverwechselbarkeit seiner Stadt weiß, der ist nicht so anfällig für Architekturmoden und Gestaltungs-Konjunkturen. Auf diese Weise wird nachhaltiger entworfen und gebaut.

i:s:a: Was lässt sich aus dem Wettbewerb zum Museum lernen?

Stricker: Der Aufwand hat sich gelohnt, denn es wurde eine überzeugende Entwurfslösung gefunden. Aus diesem Grund wurde das Neuruppiner Beispiel und sein Ergebnis Ende April 2010 auf einem landesweiten Erfahrungsaustausch zum Thema »Planungswettbewerbe« präsentiert, und wir werden es in eine Arbeitshilfe für die Kommunen aufnehmen. Für die Zukunft müssen wir uns darum bemühen, dass Planungswettbewerbe auch den Architektur- und Ingenieurbüros der Region mehr Chancen zur Mitwirkung bieten.

i:s:a: Vielen Dank für das Gespräch.

DAS VORHABEN

Grundinstandsetzung und museumstechnische Ertüchtigung des Altbauanteils von 1791 (Noeldechen-Haus) in der August-Bebel-Straße | Neubau einer Erweiterung mit ca. 1000 qm Nutzfläche im Garten des Museums | Neugestaltung des Gartenbereichs mit Bezug zum benachbarten Tempelgarten
WETTBEWERB >>> Begrenzt offener hochbaulicher Realisierungswettbewerb | Preisgericht am 21. April 2009 | 1. Preis – Springer Architekten, Berlin | 2. Preis – Kuehn Malvezzi GmbH, Berlin | 3. Preis – töpfer.bertuleit.architekten, Berlin | 4. Preis – architekt reichwald, Hamburg | Ankauf – Worschech Architekten Planungsgesellschaft mbH, Erfurt

»Vom Museums-Wettbewerb lässt sich auch landesweit viel lernen.«

»Civibus Aevi Futuri«

»Den Bürgern des künftigen Zeitalters« steht in Latein seit 1790 über dem Turmportal von Neuruppins derzeit größter Innenstadt-Baustelle. Und die Bürger der Stadt sind ganz neugierig, wie das künftige Zeitalter der ehemaligen Friedrich-Wilhelm-Schule aussehen wird – zumal viele von Ihnen an die ältere Epoche des Gebäudes noch viele Erinnerungen haben.

Da berichtet Bauleiter Peter Berckholtz, während er die Pläne auseinanderfaltet, dass er als kleiner Junge seine Karl-May Bücher selbstverständlich hier am Schulplatz ausgeliehen habe. Wenig später zeigt er dem i:s:a-Reporter auf der Baustelle lachend einen staubigen Bücherei-Zettelkasten und erklärt anschließend beim Rundgang Schritt für Schritt, welche baulichen Veränderungen das Haus wieder zu dem machen werden, was es ursprünglich war: das kulturelle Herz der Fontanestadt Neuruppin.

Baustellen-Besichtigung: ...

So erläutert er, während Bauarbeiter nebenan Armierungseisen freistimmen, warum der Beton des letzten Umbaus vor 30 Jahren wieder raus muss: Die massiven Stützen der Decke würden der geplanten Saal-Aufteilung im Erdgeschoss im Weg stehen. Und er demonstriert an einem Fenster, wie die Entkernung alte Bausubstanz überhaupt erst wieder zugänglich macht: So zeige eine freigelegte Schräge in der Fensterleibung, dass hier vor 30 Jahren eine Tür zugemauert worden sei. »Die wird wieder geöffnet – im Dienst der ursprünglichen Fassaden-Symmetrie, vor allem aber, um für die beiden Säle des Hauses einen gemeinsamen Eingang zu schaffen,« erzählt er. »Das wird einer der Pluspunkte der neuen

Aufteilung des Gebäudes: Der größere und kleinere Saal bekommen ein gemeinsames Foyer. Damit können sie für große Anlässe gemeinsam genutzt werden.« Für getrennte Veranstaltungen bekämen die Säle natürlich auch separate Eingangsbereiche. »Diese Flexibilität wäre mit dem alten Innenleben des Gebäudes nicht möglich gewesen. Tragende Betonstützen mitten im Raum hätten einer sinnvollen Aufteilung buchstäblich im Wege gestanden«, fasst Berckholtz ein Hauptargument für die erneute Entkernung des Gymnasiums zusammen und verweist damit auf die Neugestaltung im Geist der ursprünglichen Erbauer. Schließlich seien schon 1790 zwei Zukunftsgedanken bestimmend für die Planung gewesen: In der durch einen Stadtbrand verwüsteten Stadt als erstes großes Invest-Vorhaben ausgerechnet eine Schule zu errichten und ihre Räume so großzügig zu disponieren, dass sie auch fast zweieinhalb Jahrhunderte später noch ausreichen. Das zeuge von dem frühklassizistischen Willen, dem kommunalen Standortfaktor Kultur einen Ort zu geben.

... die Moderne von 1790, ...

Wie dieser Wille auch das gegenwärtige Umbaukonzept prägt, dafür gibt der Saal der Musikschule ein Beispiel. Er wird demnächst einen beweglichen Fußboden haben, der auf Knopfdruck je nach Anlass in unterschiedliche Bestuhlungsvarianten »gefahren« wird. So können auf von vorne nach hinten ansteigende Stuhlreihen rund 130 Menschen Platz nehmen, wenn ein allseits guter Blick auf die große Bühne wichtig ist. Eine um die Mittelfläche nach allen Seiten ansteigende »Arena« kann es kurz darauf ermöglichen, von rund 80 Plätzen einem Pianisten

direkt auf die Tasten zu schauen. Veranstalter wie Besucher werden diese Offenheit schätzen lernen. Offenheit der Räume ist auch das Prinzip im Obergeschoss. Dort, wo die Stadtbibliothek dem geschriebenen Wort zum großen Auftritt verhelfen will, werden sich die Besucher in durchgehenden Räumen wiederfinden, in denen sich Bücherregale mit freundlichen Leseplätzen abwechseln. Ein Clou: Weil man zum Schmökern auch in den tiefen Fensterischen Platz nimmt und dort sein Leselämpchen anknipst, wird die Fassade des Alten Gymnasiums bei Dunkelheit zeigen, wie gerne Neuruppin liest.

... die Zukunft von 2010 ...

Die im Giebelspruch des Gebäudes erwähnte »Künftige Lesegeneration« hat ihren eigenen Ort genau auf Höhe dieses Spruches: Im Dachgeschoss, wo es bisher drückend kleinräumig zugeht, erhält die Jugendbibliothek einen der schönsten Bereiche des Hauses – mit eigener Galerie und mit Ausblick auf den Schulplatz. Auf gleicher Ebene wird sich übrigens der Tanzsaal der Jugendkunstschule befinden. Die Ballettmäuse sind nur durch wenige Türen von den Leseratten getrennt. Das macht multimediale Projekte ganz einfach möglich und ist eine zeitgemäße Lesart des seinerzeit sehr modernen Gebäudekonzeptes des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Auf den Rückgriff auf die Ursprünge des Gebäudes legt die Umbauplanung nicht nur beim Raumkonzept großen Wert: Was der Kran in den letzten Monaten zum Abtransport auf die LKWs gehoben habe, sei ausschließlich neuzeitlicher Beton gewesen. »Die Bausubstanz von 1790 hat man sorgfältig



Schon immer Mittelpunkt des Stadtlebens: Das Alte Gymnasium in einer Darstellung von 1865 [Quelle: Archiv Museum Neuruppin]



Der neue Treppenturm im Hof [Modell: Kannenberg&Kannenberg]



Entkernung 2010 ... [Foto: Veronika Zohova]



... und Innenausbau der 1980iger Jahre [Foto: Dirk Mahler]

erhalten und in großen Teilen überhaupt erst wieder zugänglich gemacht«, berichtet Bauleiter Berckholtz dem i:s:a-Reporter und präsentiert stolz ein »Sichtfenster«, mit dem Restauratoren eine glatte Wandputzfläche geöffnet haben. Dort findet sich in der freigelegten Ziegelfläche ein sauber gemauerter Bogen, der dokumentiert, dass dieses Stück Wand ursprünglich eine Tür war.

Wie sich gerettete Alt-Architektur und hinzugefügtes Neues künftig ins Benehmen setzen werden, erklärt Peter Berckholtz am Beispiel des neuen Treppenturms im Hof. Der werde sich ganz klar als moderne Ergänzung zu erkennen geben und gerade dadurch die alte Bausubstanz ins gebührende Licht setzen. Und übrigens Licht: Der Hofgarten des Gymnasiums, der in den letzten Jahrzehnten eher Parkplatz und Wirtschaftshof war, soll künftig von allen Bereichen des Erdgeschosses aus als »zusätzlicher Saal« zugänglich sein. An Sommerabenden wird das beleuchtete neue Treppenhaus dort wie eine Lichtskulptur wirken.

... und die Erinnerung an die Zeit vor 1989

Von dieser spannenden Begegnung vom 18. und 21. Jahrhundert ahnt Angela Gutsche noch nichts. Die Neuruppinerin, die i:s:a an einem Markttag auf dem Schulplatz trifft, verbindet eher die DDR-Zeit mit dem Bau: »Schließlich habe ich im Standesamtssaal meinen Mann geheiratet, in der Bibliothek viele Bücher ausgeliehen und im Kreiskabinett für Kulturar-

beit an Malkursen teilgenommen. Trotzdem wusste ich nicht, dass das alte Haus um 1980 schon mal ein komplett neues Beton-Innenleben bekommen hatte. Hoffentlich wird der Umbau jetzt schön, damit das Gymnasium wieder als Kultur-Mittelpunkt unserer Stadt funktionieren kann. Ich bin jedenfalls neugierig und freue mich auf die Eröffnung.«

Wann das soweit sein kann, und wie sich der Umbau für die neuen und alten Nutzer des Gymnasiums auswirken wird, das möchte i:s:a in seiner Herbst-

ausgabe zum Thema machen. Wer so lange nicht warten will, für den hat Bauleiter Berckholtz Trost: Die Pläne zu Umbau und Nutzung werden bereits im Juli in einem Infopavillon auf dem Schulplatz gezeigt (siehe unten). Und in der Zwischenzeit hält er sich in punkto »neues Zeitalter auf dem Schulplatz« an Fontane: »Alles Alte, soweit es Anspruch darauf hat, sollen wir lieben. Aber für das Neue sollen wir recht eigentlich leben.«

* Der Stechlin, 29. Kapitel

ALTES GYMNASIUM

- Errichtet 1790 als erstes öffentliches Gebäude nach dem großen Stadtbrand
- Verlust des historischen Innenausbaus durch Entkernung Ende der 1970er Jahre
- Denkmalgerechte Grundsanierung des Gesamtgebäudes und Erneuerung des Innenausbaus 2009 - 2011. Der zweite Bauabschnitt wird im Sommer 2010 begonnen
- Künftige Nutzung: Stadtbibliothek, Jugendkunstschule, Kreismusikschule, Campus Neuruppin, Fontanesgesellschaft, Stadtbüro mit Treffpunkt für Stadtforum und Arbeitskreise, zwei multifunktionale Säle für Veranstaltungen

Demnächst* am Schulplatz: Ein Info-Pavillon zum Umbau des Alten Gymnasiums

Sein Planungsmodell hat Architekt Lub Pekelder für innen:stadt:außen gerne auf den Schulplatz getragen. Hier, vor dem Alten Gymnasium, soll die luftige Konstruktion bis zu den Sommerferien aufgebaut werden und ihre Besucher über das Geschehen auf der Baustelle auf dem Laufenden halten: »Es wird in einem weißen Kubus eine Ausstellung zu den Umbauplänen geben und von der Plattform eines Turmes einen freien Blick über Baustelle und Schulplatz. Für die Bühne dazwischen wünsche ich mir, dass die alten und neuen Nutzer des Gymnasiums ein spannendes Programm organisieren – damit der Schulplatz als Kulturherz Neuruppins auch während der Bauzeit inszeniert wird.«

*vorbehaltlich des SVV-Beschlusses am 17.05.2010



Sie haben es schon, das Neuruppin-Gefühl [Foto: Henry Mundt]

Dass praktiziertes Stadtmarketing nicht nur auf Außenwirkung bedacht ist, zeigt das jährliche **Shopping in den Mai**. Es versammelt für einen langen Tag Himmel und Menschen rund um den Schulplatz, und es ist eine der Veranstaltungen, die das **Innenstadtmanagement** in den nächsten Jahren zu unverwechselbaren Markenzeichen Neuruppins entwickeln soll.

STADTMARKETING >>> Auftaktkonferenz am 6. Oktober 2009 | **Handlungskonzept** Vorlage geplant für Mai 2010 | **Arbeitsaufnahme** des Innenstadt-Managers: 1. Juli 2010 | **Unterstützer des Stadtmarketing-Prozesses:** Initiative »WIR die Innenstadt«, Bilderbogenpassage, Ruppiner Einkaufszentrum (REIZ), INKOM Neuruppin Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen mbH, Stadtwerke Neuruppin GmbH, Neuruppiner Wohnungsbaugesellschaft mbH, Tourismus-Service Bürgerbahnhof, Seehotel Fontane/Resort Mark Brandenburg GmbH, verschiedene Gastronomen, EAN Entwicklungs- und Arbeitsfördergesellschaft mbH, Verschönerungs-Verein-Neuruppin e.V., PRO Klinik Holding GmbH, ASB Kreisverband Ostprignitz-Ruppin e.V. u.a. | Der Stadtmarketingprozess wird gefördert mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

QUARTIERSMANAGEMENT >>> Träger: ASB, Kreisverband Ostprignitz-Ruppin e.V. in Kooperation mit der Fontanestadt Neuruppin | **Kontakt** im Stadtbüro, Wichmannstr. 12 | Ab Mitte 2010 Koordinierung der ehrenamtlichen Angebote für die Innenstadt | Ab Mitte 2010 Aufbau eines Begleitdienstes für hilfsbedürftige Bürger | Ab Mitte 2010 regelmäßig Kochkurse für gesunde Ernährung | Das Quartiersmanagement wird gefördert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF)

Neuruppin ist auf der Suche nach seinem Wir-Gefühl, keine Frage. Schon bei der Stadtmarketing-Auftaktveranstaltung im Oktober 2009 mit 120 interessierten Bürgern wurde deutlich, dass »Stadtmarketing« sich vor allem an jene Menschen richtet, die durch ihr Tun dem Gemeinwesen Gesicht und Identität geben können. Das sind, darüber waren sich auch die geladenen Experten der Veranstaltung einig, einerseits die Gewerbetreibenden und Kulturschaffenden, die im Zentrum arbeiten. Es sind aber auch jene Neuruppiner, die zwischen Bollwerk und Wallanlage in oft wenig komfortablen Wohnungen leben und für die demnächst ein Soziales Quartiersmanagement im Stadtbüro in der Wichmannstraße die Arbeit aufnehmen wird.

Beide Initiativen der Fontanestadt sind nur im Zusammenhang zu verstehen: Während das Stadtmarketing sich um publikumswirksame Projekte durchaus auch mit kommerzieller Breitenwirkung kümmert, wird das Quartiersmanagement in kleinen Schritten vorgehen und die jungen und alten Bewohner der Altstadt ganz praktisch bei der Mitgestaltung ihres Stücks Neuruppin unterstützen. Dabei wird es von den Erfahrungen profitieren, die mit ähnlichen Prozessen während der vergangenen Jahre in den Wohnkomplexen gesammelt wurden. *i:s:a* wird in seiner nächsten Ausgabe sowohl den neuen Innenstadtmanager als auch die Quartiersmanager auf ihren Wegen durch das Zentrum begleiten, konkrete Projekte vorstellen und vor allem die zu Wort kommen lassen, die es zunehmend entwickeln: das Neuruppiner Wir-Gefühl.

Kita Kunterbunt

Zentrum für die Familie

Jedes Kind hat Eltern. Und damit das Großwerden der Kleinen unter einem guten Stern steht, sollten Familie und Kindergarten möglichst eng zusammenarbeiten. Die Umgestaltung des Hauses »Kunterbunt« in der Artur-Becker-Straße schafft die räumlichen Voraussetzungen dafür.

Und eng wird es dabei keineswegs zugehen. Die Kinder, die Mitte April an der leergeräumten Kita vorbeistromerten, hatten vermutlich keine Ahnung, dass nach dem Umbau zwischen den beiden Gebäuderiegeln der klassischen Kinderkombination als Spiel-, Lern- und Begegnungsplatz eine gläserne Halle entstehen wird, die die Vorzüge des »Drinne« mit dem Charme des »Draußen« vereint.

Diese Halle soll der Ort werden, an dem sich die Wege kreuzen: aus dem Elternzentrum, das mit Gesprächs- und Beratungsangeboten auch das heimische Familienleben unterstützt; aus dem Kindergarten mit nunmehr rund 230 Betreuungsplätzen; aus der ebenfalls erweiterten Krippe und aus den Räumen der örtlichen Vereine, die hier ebenfalls ein gut ausgestattetes Domizil finden werden.

Weil man an Wegkreuzungen ins Gespräch kommt, wird diese Halle hoffentlich zum Forum werden, in dem sich mit der Zeit aus dem »zusammen leben« ein echtes »Zusammenleben« der Familien im Wohnkomplex entwickelt. Vielleicht muss ja dann das »Windwort« das sich vor dem Haus auf seinem Mast dreht, durch ein »Familien-« ergänzt werden.

innen:stadt:außen wird die Kita Kunterbunt im Blick haben und seine Leser auf dem Laufenden halten.

Umbau der Kindertagesstätte »Kunterbunt« zum Familienzentrum >>> Standort: Wohnkomplex I, Artur-Becker-Str. 16 | **Status der Bauarbeiten** im April/Mai 2010: Das Gebäude wird entkernt und für die Neugestaltung vorbereitet | Der Kindergartenbetrieb ist vorübergehend in ein Hortgebäude in der Franz-Mehring-Straße umgezogen | **Fertigstellung** für 2011 geplant



Fotowettbewerb

Rote Nasen auf
rotem Sofa

Wer sich mit Stadtentwicklung in Neuruppin beschäftigt, versteht es sofort: Kriterium für die Vergabe des ersten Preises war nicht nur die spannungsreiche Bildkomposition des Siegerbildes. Ausgezeichnet wurde auch, dass die Fotografen aus der 12. Klasse des Schinkel-Gymnasiums die Idee des Sofas wirklich verstanden haben.

Eine Wohnzimmerszene mitten in der Öffentlichkeit – das erinnert daran, dass der Kirchplatz eine gute Stube Neuruppins ist und dass öffentlicher Raum in einer Stadt erst dann funktionieren kann, wenn ihn die Bürger ganz für sich in Besitz nehmen. So gesehen ist das Foto auch ein Argument im Stadtgespräch – selbst wenn das nicht auf dem Sofa am Kirchplatz stattfindet, sondern beispielsweise im Stadtforum-Arbeitskreis »Experimentierfeld Innenstadt« oder rund um den neuen Info-Pavillon am Schulplatz. Teil dieses Stadtgesprächs werden sicher auch alle anderen Einsender werden, die das Sofa zum Ausdruck ihres ganz persönlichen Innenstadt-Gefühls machten und dafür im Abendkleid auf dem roten Holzplüsch froren, Gymnastik trieben oder das Sofa entschlossen zum Rennwagen oder Maikäfer umdekorierten.

FOTOWETTBEWERB »ROTES SOFA«

gemeinsam ausgelobt vom Stadtforum und von der Märkischen Allgemeinen Zeitung am 5. September 2009, anlässlich der »Einweihung« des Sofas | Einsendeschluss war am 31. Dezember 2009 | Preise: eine Kamera im Wert von 500 € für den ersten Platz sowie weitere Sachpreise | 28 eingesandte Fotos | Ausstellung aller Fotos von Februar bis April 2010 im Stadtbüro | Preisgericht am 26. Januar 2010 | 1. Platz »Rotes Wohnzimmer. Red nose stay«; 12. Klasse des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums | 2. Platz »Gerüchte müssen sitzen«; Alexander Bichler und Christin Tornow | 3. Platz Das Sofa als Marienkäfer mit Gesicht und Punkten; Anne Speck | 4. Platz Herbstidyll mit Abendkleid und bunten Blättern; Nicole Ackermann und Georg Büniger



Kiefern für den Hafen [Foto: Mathias Klenke]



Stadtentwicklung

Wasseranschluss in
den ›FreiRaum‹

Hier wird Neuruppins Einbindung in die gemeinsam zu entwickelnde Region ganz konkret: Die Seepromenade wird die Fontanestadt zum Wasser und damit zu vielen seiner Nachbarn und Entwicklungspartner öffnen. In ihrem südlichen Teil ist sie seit Kurzem vorerst vollendet.

Dass am neuen Bootshafen der Wasseranschluss nicht ohne Anstrengung zu haben war, demonstrieren die Gärtner, die hier an einem windigen Apriltag die letzten Kiefern des Platzes an der Slipanlage mühsam in die Senkrechte hieften.

Die Hafenanlage selbst wurde bereits im Herbst 2009 fertiggestellt. Ab Sommer 2010 wird sie nun den Wasserwanderern aus der Region ein hervorragendes Argument bieten, in Neuruppin festzumachen. Und auch die Häuslebauer des neuen Wohngebiets Sonnenufer können im Hafen Liegeplätze für ihre Jollen erwerben – ein weiteres Argument für die Vermarktung der 100 innenstadtnahen Baugrundstücke auf der ehemaligen Industriebrache am Fehrbelliner Tor. Am Nordende des Uferweges sind noch Grundstücksfragen zu klären, bevor auch hier hinter der provisorischen Betonsperre weitergebaut werden kann.

Wasserwander-Liegeplatz Sonnenufer

Beitrag zur Wassersport-Infrastruktur der Region | Bauzeit bis August 2009 | Finanzierung aus dem Konjunkturpaket II | Bewirtschaftung durch einen privaten Betreiber | 30 Liegeplätze in der ersten Ausbaustufe

Nachbarn

Konzept Regionale
Zusammenarbeit

›FreiRaum Ruppiner Land‹ ist der Name, unter dem sich die Fontanestadt Neuruppin gemeinsam mit ihren Nachbarn Fehrbellin, Lindow, Rheinsberg und Temnitz künftig als Regionaler Wachstumskern und Wirtschaftsstandort etablieren will. Ziel des kürzlich fertiggestellten Regionalen Marketing-Konzepts ist es, aus dem Nebeneinander von Städten und Gemeinden einer Region auch bei der Planung ein Miteinander zu machen. Schließlich lassen sich Entwicklungsaufgaben der Wirtschaft, des Tourismus, aber auch des Verkehrs und der Sozial- und Bildungsinfrastruktur nur gemeinsam lösen. Das Nutzen von Synergie hilft deutlich weiter als kommunale Konkurrenz und Kirchturn-Egoismus.

›Bewegt die Wirtschaft. Bewegt die Menschen‹ ist der Slogan, unter dem seit einem Expertenworkshop im März 2010 das, was seit 2005 als fachlich-trockenes Konzept erarbeitet wurde, zu einem Markenbegriff mit Bauchgefühl werden soll. i:s:a lädt ein: Fühlen Sie mit!



Wo läuft er? Antworten an die Redaktion [Foto: Dirk Mahler]



bis 27. Juni

Natürlich sind auch die Fontanefestspiele, die vom 20. bis zum 24. Mai erstmals in Neuruppin und in der Umgebung stattfinden, ein Stück Stadtentwicklung. Schließlich ist die Stadt Schinkels, der Bilderbögen und des großen Wanderers aus Prinzip der künstlerischen Auseinandersetzung mit Zeit und Umgebung verpflichtet. Konkret wird diese Verpflichtung in den verschiedenen Kapiteln des Festivalprogramms:

20. Mai

Fontane-Lyrik-Projekt

– ausgesuchte Gedichte vorgetragen von namhaften Schauspielern und Sprechern
Aufaktveranstaltung 20. Mai 20 Uhr | Pfarrkirche St. Marien

21. Mai

Fontane-Preise für Literatur, Kunst und Kultur

Verleihung am 21. Mai 19 Uhr | KulturKirche (Pfarrkirche St. Marien)

22. & 23. Mai

Grete Minde nach Fontane – Ein szenisch-musikalisches Spektakel
Termine: 22. und 23. Mai, jeweils 20 Uhr, open-Air an der Klosterkirche, Neuruppin

22. & 23. Mai

Reisen wie Fontane

Wanderungen, Rad- und Schiffstouren auf den Spuren von Theodor F.
22. und 23. Mai 2010, Start jeweils an der Seepromenade

24. Mai

Neben der Spur - Europäisches Festival der Reiseliteratur
verschiedene Orte und Termine

»Unterm Birnbaum«

Theaterstück, Auszug
24. Mai, 15 Uhr, open-Air auf dem Niemöllerplatz (hinter der Klosterkirche)

detaillierte Pogramminformationen:

www.fontane-festspiele.com & Kartentelefon: 01805 969 0000 *

* 0,14 €/Min je Anruf aus dem dt. Festnetz | max. 0,42 €/Min je Anruf aus dem dt. Mobilfunk

17. Juni

Mittsommer-Shopping

... ein wunderbarer Anlass, einen ganzen Abend in der Innenstadt zu verbringen.
Bis 22 Uhr sind zahlreiche Geschäfte geöffnet, und Live-Musik sorgt für das sommerliche Shopping-Gefühl rund um die Karl-Marx-Straße

12. - 14. August

Weinfest

in der Innenstadt: Dank rühriger Neuruppiner Weinändler und mit Hilfe der Partnerstädte Certaldo (Toskana) und Bad Kreuznach (Weinbaugebiet Nahe) können Mann und Frau mit besten Tropfen rechnen – mitten in Brandenburg.

Ansprechpartner zur Stadtentwicklung in Neuruppin

Fontanestadt Neuruppin | Baudezernat, Stabsstelle Stadtentwicklung

Elmar Klein-Hessling, Martina Ribbe

Karl-Liebkecht-Str. 33/34 | 16 816 Neuruppin | Telefon: (033 91) 355 - 701 | Fax: (033 91) 355 - 777

E-Mail: elmar.klein-hessling@stadtneuruppin.de; martina.ribbe@stadtneuruppin.de

Stadtsanierung Innenstadt | DSK | Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH | Büro Neuruppin | Michael Bake

Fischbänkenstr. 8 | 16 816 Neuruppin | Telefon: (033 91) 65 27 17 | Fax: (033 91) 65 27 15

E-Mail: michael.bake@dsk-gmbh.de

Sanierung Alt Ruppín | Bauform

Uwe Hasselmann

Kirchplatz 1 | 16 827 Alt Ruppín | Telefon: (0331) 740 83 67 | Fax: (0331) 74 13 71

E-Mail: baufarm-potsdam@arcor.de

Quartiersmanagement »Soziale Stadt«

Gebietsbeauftragter WK I–III: Plankontor Stadt & Gesellschaft GmbH

Büro Neuruppin | Matthias Frinken | Gerlinde Straka

Otto-Grotewohl-Str. 1a | 16 816 Neuruppin | Telefon: (033 91) 51 04 07 | Fax: (033 91) 51 04 07

E-Mail: stadtteilbuero_neuruppin@t-online.de

Quartiersmanagement Altstadt

c/o Stadtbüro

Stadtbüro | Wichmannstr. 12 | 16 816 Neuruppin | Telefon: (033 91) 40 28 22 | Fax: (033 91) 70 08 66

E-Mail: stadtbuero@neuruppin-stadt.de

IMPRESSUM

Herausgeber/Redaktionsanschrift:

Fontanestadt Neuruppin

Baudezernat

Stabsstelle Stadtentwicklung

Karl-Liebkecht-Str. 33/34

16 816 Neuruppin

Telefon: (03391) 355-701

Fax: (03391) 355-777

E-Mail: isa@stadtneuruppin.de

Konzeption/Redaktionsleitung:

Elmar Klein-Hessling

Redaktion/Texte: Mathias Klenke, Berlin

Gestaltung: bildargumente.de

Mitarbeit: Dörthe Andree (Ernst Basler + Partner),

Martina Ribbe, Veronika Zohova

Titelfotos: Mathias Klenke, Veronika Zohova

Technische Zeichnung Titel: Springer Architekten

Herstellung: Lübke Druck

Auflage: 3000 Exemplare

Auf Anforderung werden gerne weitere
Zeitungen zugesandt.

Investition in
Ihre Zukunft!



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für
Regionale Entwicklung

www.efre.brandenburg.de

